

Mehr Bewegung in jedem Alter



Mehr Bewegung in jedem Alter –
ein Rundgang
mit Tiefgang

Deutz

Sehr geehrte Kölnerinnen
und Kölner,

die Altersstruktur unserer heutigen Gesellschaft verändert sich, und in Köln steigt besonders die Anzahl der Personen ab 80 Jahren. Daher hat sich die Stadt Köln das gesundheitspolitische Ziel gesetzt, die Gesundheit insbesondere der Seniorinnen und Senioren zu fördern.



Mobilität und Bewegung sind ein wichtiger Teil der Lebensqualität, die die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit und aktive Teilhabe am sozialen Leben im Alter aufrechterhalten kann.

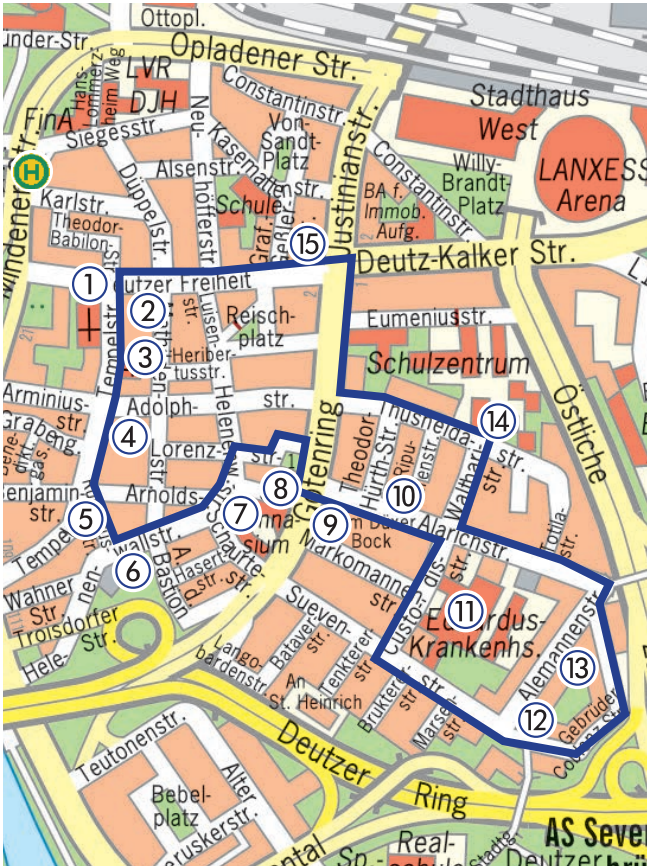
Regelmäßige körperliche Aktivität schult das Gleichgewicht sowie die Koordination, baut Muskelkraft auf und fördert die Beweglichkeit sowie die Gedächtnisleistung. Allerdings kommt die Bewegung in unserem Alltag oft zu kurz. Deshalb ist es wichtig, Spaß und Freude an der täglichen Bewegung zu finden. Ein Spaziergang durch Ihren Stadtteil kann ein Anfang sein. Der Rundgang kann auch mit Kinderwagen oder Rollator gut bewältigt werden und ermöglicht generationsübergreifende Begegnungen.

Gehen Sie mal mit einem anderen Blick durch den Stadtteil! Sie entdecken Sehenswürdigkeiten und lernen Besonderheiten und Eigentümlichkeiten des Stadtteiles kennen. Lassen Sie sich inspirieren und „besuchen“ Sie auch einmal die anderen Stadtteile!

A handwritten signature in black ink, reading "Henriette Reker". The script is cursive and fluid, with the first name "Henriette" written in a larger, more prominent hand than the last name "Reker".

Henriette Reker

Oberbürgermeisterin der Stadt Köln



Der Rundgang ist etwa 2.800 m lang und dauert je nach Gangart 70 bis 80 Minuten.

Falls Sie aus anderen Stadtteilen anreisen, fahren Sie mit den Linien 1, 7 und 9 bis Haltestelle  „Deutzer Freiheit“

- | | | |
|---|--|----------|
| ① | St. Heribert | Seite 9 |
| ② | Tempelmadam | Seite 10 |
| ③ | Evangelische St. Johannes-Kirche Deutz | Seite 11 |
| ④ | Bürgerzentrum Deutz | Seite 13 |
| ⑤ | Rakete von Deutz | Seite 14 |
| ⑥ | Hochbunker | Seite 15 |
| ⑦ | „Schaurte Plätzchen“ | Seite 16 |
| ⑧ | Düxer Bock | Seite 16 |
| ⑨ | Germanenviertel | Seite 18 |
| ⑩ | Otto und Hannah Gerig | Seite 18 |
| ⑪ | Eduardus Krankenhaus | Seite 19 |
| ⑫ | Gebrüder-Coblenz-Straße | Seite 20 |
| ⑬ | Ceno e.V. | Seite 21 |
| ⑭ | Thusneldastraße | Seite 21 |
| ⑮ | Deutzer Freiheit | Seite 23 |

Einleitung

Rechtsrheinisch auf der „Schäl Sick“ gelegen und von Kölnerinnen und Kölner liebevoll „Düx“ genannt, liegt Deutz, der größte der fünf Stadtteile im Bezirk Innenstadt.

Die Entstehung von Deutz geht auf das vierte Jahrhundert zurück. Der römische Kaiser Konstantin ließ zur Sicherung der Truppen vor den Germanen aber auch für den Handel mit den Germanen eine Rheinbrücke errichten. Als Brückenkopf und zur Sicherung der Brücke wurde das Kastell „Divitia“ (Castrum Diventensium) errichtet.

Erzbischof Heribert wandelte das Kastell 1003 in ein Benediktinerkloster um, welches Deutz in den folgenden Jahren eine kulturelle Blüte bescheren sollte. Die gute Lage des Klosters und der Festung war jedoch für die Kölner begehrenswert und gefürchtet zugleich. Deshalb kam es unter der Herrschaft des Erzbischofs immer wieder zu kriegerischen Auseinandersetzungen. Während des 16. Jahrhunderts wurde Deutz vollständig zerstört und wieder aufgebaut.

Später wurde Deutz als preußische Stadt Knotenpunkt wichtiger Bahnlinien und bedeutender Industriestandort und 1888 erfolgte

die Eingemeindung in die Stadt Köln mit rund 16.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Um die Verbindung zur Innenstadt zu verbessern, wurden im 20. Jahrhundert drei Brücken erbaut: die Hohenzollernbrücke, die Deutzer Brücke und die Severinsbrücke, die Deutz mit der Innenstadt verbinden.

In Deutz pulsiert das Leben. Kölnerinnen und Kölner zieht es beruflich ins Stadthaus Deutz. Doch neben der Arbeit sorgen die Veranstaltungen im Tanzbrunnen ebenso wie die Koelnmesse mit beispielsweise der Gamescom oder der Internationaler Möbelmesse für reichlich Abwechslung. Die LANXESS Arena bietet mit ihrer modernen Mehrzweckveranstaltungshalle Platz für Konzerte, Sportveranstaltungen und andere Großevents.

Weiterhin lädt der Rheinboulevard und der Rheinpark mit seinen viele Freizeitmöglichkeiten zum Verweilen sowie Spaß haben ein. Den besten Blick auf Köln hat man von der „Schäl Sick“ allemal.

Zum Rätseln

Auf dem Rundgang befinden sich an vielen Stellen bemalte Stromkästen.

Was hat es mit den bemalten Stromkästen auf sich? Die Künstlerin Fietse Nowitzki hat im Auftrag der RheinEnergie seit 2015 bereits bis zu 160 Deutzer Stromkästen mit ihrer Kunst verschönert. Ihre Kunstwerke gestaltet sie im Stil des phantastischen Realismus und der individuellen Mythologie. Spuren und Wege findet man zu verschiedenen Künstlern unter anderem Picasso. Die bemalten Stromkästen findet man hier an vielen Ecken, die zu einem Galeriebesuch unter freiem Himmel einladen.

Können Sie herausfinden, wie viele bemalte Stromkästen sich auf dem Rundgang befinden?

Halten Sie die Augen offen.
(Am Ende gibt es die Auflösung.)

① St. Heribert

Deutz war gerade nach Köln eingemeindet worden, als die selbstbewussten Deutzer 1894 mit dem Bau ihres „Düxer Domes“ für die zu klein gewordene Klosterkirche (Alt-) St. Heribert begannen. Das Grundstück und die Finanzierung gehen auf eine weitherzige Stiftung der Deutzer „Tempelmadam“ Mechtildis Neuhoff zurück. Mit dem Kirchbau betonten die Deutzer ihre Eigenständigkeit gegenüber Köln. Während man linksrheinisch im neogotischen Stil baute, war es im rechtsrheinischen Deutz ein neoromanischer Kirchbau, der von einem Düsseldorfer Architekten entworfen wurde. Die kostbare Ausstattung erfolgte jedoch durch die Dombauhütte.

Noch vor ihrem 50. Geburtstag wurde die Kirche 1942 und 1944 bei mehreren Bombenangriffen getroffen. Dach und Turmhelme brannten aus, die Gewölbedecke brach ein. Große Teile der Ausstattung gingen verloren. Um den Wiederaufbau zügig zu ermöglichen, reduzierte man die Türme und entfernte einen Galerieumgang unter dem Dachaufbau. Auf die ursprüngliche „Laterne“ in der Vierung verzichtete man, und statt einer Gewölbedecke wurde eine einfache Holzdecke gebaut. Auch die um mehrere Meter gestutzte Kirche ist immer noch ein eindrucksvolles Bauwerk und gehört zu den größten Kirchen Kölns.

In ihrem Zentrum beherbergt sie den Schrein des Hl. Heribert, Erzbischof von Köln 996 – 1021. Der Schrein ist ein Meisterwerk mittelalterlicher Goldschmiede- und Emaille-kunst. Sehenswert sind die Fensterbilder, die von Dombaumeister W. Weyres (Apsis) und Buschulte (Hauptschiff, Rosetten im Querschiff und über dem Portal) entworfen wurden.

② Tempelmadam

Frau Anna Maria Mechtildis Neuhoff wurde als Tempelmadam in Deutz bekannt und geehrt. Sie war die Frau von Johann Caspar Neuhoff, ihr Onkel und Eigentümer des Tempelhofes. Der Tempelhof, an der **Deutzer Freiheit / Ecke Tempelstraße** gelegen, war ursprünglich im Besitz der Benediktinerabtei St. Pantaleon. Das Kloster musste im hohen Mittelalter alle seine rechtsrheinisch gelegenen Güter als Lehen an den Orden der Templer übergeben. Dieser geistliche Ritterorden wurde 1312 aufgehoben und seine Besitztümer konfisziert. Viel später wurden diese Besitztümer weiterverkauft und gingen in den Besitz der Familie Neuhoff über.

Mechtild, wie sie von allen genannt wurde, brachte selber viel Geld mit in die Ehe. Durch ihre Heirat wurde sie noch reicher und setzte das Geld weitgehend zu wohltätigen Zwecken ein.

Auch die evangelische Gemeinde Deutz profitierte davon. 1859 schenkte sie der Gemeinde ein Gelände für den Bau einer Kirche. Drei Jahre vor ihrem Tod vermachte sie schließlich ihr Wohnhaus samt zugehörigem Garten, etwa 7000 Quadratmeter, eigentlich den ganzen Tempelhof, der katholischen Gemeinde Deutz. Dabei machte sie zur Bedingung, dass spätestens zehn Jahre nach ihrem Tod mit dem Bau der Kirche begonnen werden müsse. Diese großzügige Spende hat ihr den Namen „Templelmadam“ eingebracht.

Am 1. August 1891 wurde der erste Spatenstich zum Bau der Kirche eingeleitet.

In der Bezeichnung Tempelstraße ist die Erinnerung an den Templerorden bis heute erhalten, auch der Name Tempelhof geht auf den Orden zurück.

③ Evangelische St. Johannes-Kirche Deutz

Da es Mitte des 19. Jahrhunderts in Mülheim nur eine einzige rechtsrheinische evangelische Kirche gab und sich die Protestanten in Deutz zum Gottesdienst im Hinterraum einer Kneipe versammeln mussten, entstand nach einem Entwurf von Robert F. Cremer diese Kirche.

Am Reformationstag im Jahr 1861 wurde sie nach zwei Jahren Bauzeit feierlich eingeweiht und erhielt den Namen St. Johannes-Kirche.

Rund um die Kirche findet sich das Ev. Familien- und Gemeindezentrums –Mittendrin– als Teil der Ev. Kirchengemeinde Köln-DeutzPoll. Unter dem Motto „mitten in Deutz, mitten in der Gemeinde, mitten im Leben“ sammeln sich vielfältige Angebote, Gott und die Welt ins Gespräch zu nehmen.

Der italienisch-romanische Kirchbau ist 33 Meter lang und 16 Meter breit. Der achteckige Turm ragt mit seinem spitzen Dachhelm 50 Meter in die Höhe.

Im zweiten Weltkrieg brannte die Kirche vollständig aus. Sie wurde in Etappen und mit Gemeindeunterstützung wieder aufgebaut:

Wenn Sie in die Kirche reingehen, werden Ihnen wahrscheinlich sofort die Kirchenfenster im Langschiff und Altarraum auffallen. Sie setzen biblische Worte in Farben und Formen um und stammen von Herbert Schuffenhauer. Welches der Fenster sagt Ihnen besonders zu?

Oder Sie stellen sich direkt unter die zwei Engel im Eingang und genießen den Ausblick auf die Tempelstraße, in deren Häuserzeile sich das Kirchenschiff nahtlos einfügt – bis heute ein

Zeichen für die enge Verbindung der Gemeinde zum Deutzer Lebensraum.

④ Bürgerzentrum Deutz

Das Gebäude des Bürgerzentrum Deutz in der **Tempelstraße 41 – 43** wurde erstmalig 1860 erwähnt. Damals stieg aufgrund der Einführung der Schulpflicht die Schülerzahl stark an und am heutigen Platz wurde ein neues Schulgebäude gebaut. Vor dem Haus stand damals ein Brunnen, der heute leider nicht mehr existiert.

Das Haus wurde im Krieg völlig zerstört und die Schule an anderer Stelle wieder aufgebaut. Nach 1945 entstand an gleicher Stelle eine Fabrik für Damenunterwäsche. Nachdem die Produktion nicht mehr rentabel war, übernahm die Stadt 1977 das Gebäude und gestaltete es über 13 Jahre hinweg in kleinen Schritten zum Jugend- und Bürgerzentrum um.

Im Jahr 1993 wurde das Bürgerzentrum Deutz offiziell vom Bürgermeister eingeweiht. Heute versteht sich das Bürgerzentrum Deutz als „Mehrgenerationenhaus“, das alle Altersgruppen anspricht und sich einsetzt für ein stetes Miteinander. Wichtig ist allen hier Arbeitenden eine gute nachbarschaftliche Kooperation mit

allen in Deutz verbundenen und aktiv am sozialen Leben im Stadtteil wirkenden Kräften.

⑤ Rakete von Deutz

Der Rundgang durch Deutz verläuft weiter über die **Rupertusstraße**. Rupert von Deutz oder auch Rupertus (abbas) Tuitiensis war ein gelehrter Schriftsteller und Mönch aus Lüttich. Als er 1120 die Abtei auf dem Michelsberg in Siegburg besuchte, wurde er vom Kölner Erzbischof zum zehnten Abt des Deutzer Benediktinerklosters St. Heribert erhoben, wodurch das Kloster wieder einen bedeuteten Aufschwung nahm.

Wenn Sie weiter schlendern, entdecken Sie das Wohn- und Geschäftshaus von Wilfried Kühlem. Der ehemalige deutsche Schwimmer ist durch die Presse als „Rakete von Deutz“ bekannt geworden. 1981 schwamm Wilfried Kühlem neben Michael Groß mit der 4x 100 Meter Freistil Staffel Europarekord. Weiterhin errang er zwischen 1982 – 1984 drei deutsche Meistertitel über 4x 200 Meter Freistil. Als deutscher Vizemeister mit seiner Paradedisziplin 100 Meter Freistil nahm Kühlem 1982 in den Einzel- und Staffelfrennen an den Weltmeisterschaften in Guayaquil (Ecuador) teil. 1984 wurde ihm eine Teilnahme an den Olym-

pischen Spielen in Los Angeles leider verwehrt. Der Deutsche Schwimmverband nominierte nicht den drittplatzierten Kühlem sondern den Fünftplatzierten. Wilfried Kühlem arbeitete von 1986 – 1997 als Trainer beim Kinder- und Jugendschwimmen. Heute ist er Inhaber einer Haus- und Grundbesitzverwaltung in Köln.

Kühlems Verwurzelung in Deutz hat seine Ehefrau und Autorin Dr. Kordula Kühlem in ihrem Köln Krimi übernommen. Die Protagonistin aus dem Krimi „Endstation Dom“ wohnt direkt um die Ecke (in der Helenenwallstraße).

⑥ Hochbunker

Der Hochbunker in der **Helenenwallstraße** wurde 1942 erbaut. Er diente der Bevölkerung als Schutzbunker vor Luftangriffen und der Wehrmacht zur Luftabwehr. In Köln wurden noch zwei weitere Bunker dieser Art gebaut!

Mit seinem „Glockenturm“ und einem unter dem Flachdach umlaufenden Fries erinnert er eher an eine Kirche. Die Gestaltung des Hochbunkers als Kirche sollte dazu beitragen, den massiv gebauten Körper besser in das städtebauliche Umfeld einzubeziehen und den Bunker von außen zu tarnen. Der Architekt war Hans Schumacher, der nach dem Krieg in Köln

und Umgebung vor allem als Architekt zahlreicher Schulen hervortrat. Nach dem Krieg diente der Bunker als Hotel, die kleinen Räume hatten allerdings keine Fenster. Zur Verschönerung wurde auf die Mauern ein italienisches Stadtbild gemalt.

Heute dient der Bunker als Lager von Requisiten und Gegenständen der städtischen Theater und Museen.

⑦ „Schaurte Plätzchen“

Das Schaurte Plätzchen bzw. die Schaurtestraße wurde vermutlich nach dem vorletzten Bürgermeister der Stadt Deutz Gerhard Schaurte (1803-1878) oder seinem Neffe Theodor Schaurte, dem Beigeordneten der Stadt Köln, benannt.

⑧ Düxer Bock

Das Denkmal des Düxer Bock steht zwischen der Lorenzstraße und dem Gotenring. Der Düxer Bock gilt als ein Wahrzeichen von Deutz und wird in zahlreichen Logos verwendet.

Die Bronzeplastik eines Ziegenbockes thront auf einer 2,5 m hohen Säule und ist der Ersatz eines Bockes, der sich vorher an einer Häuserwand an der Siegburger Straße befand. Anlässlich des 500-jährigen Bestehens der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft ließ die Stadt Köln am 24.10.1964 dieses Denkmal errichten. Geschaffen wurde es vom Künstler Gerhard Marcks.

Die Legende vom Düxer Bock beinhaltet einen Nachbarschaftsstreit und eine Liebesgeschichte. Der fleißige Schneider züchtete Kanarienvögel, um seinen Lohn aufzubessern. Diese Singvögel waren dem Steuereintreiber zu laut. Er verklagte den Schneider, verlor jedoch. Als Retourkutsche setzte der Steuereintreiber einen Ziegenbock in einen Käfig und befestigte diesen am Haus des Schneiders. Der Ziegenbock verstarb dort jämmerlich. Spott und Hohn kamen über den Schneider, der Deutz schließlich verließ.

Indessen verliebten sich die Kinder der verfeindeten Nachbarn, was zu einer gewissen tragischen Ausrichtung in dieser Geschichte führte, da die Schneider-Familie wegzog.

Heute ist von dieser Geschichte nichts mehr zu spüren, alleine der Bock erinnert an diese Geschichte. Die Initiative „Deutz Dialog“ hat sich dem Platz vor einigen Jahren angenommen

und mit viel Fleiß und Elan einen gemütlichen Platz mit Sitzmöglichkeiten und urban gardening Fläche ergänzt. Seit 2017 heißt dieser Platz auch offiziell „Am Düxer Bock“.

⑨ Germanenviertel

Sie überqueren den **Gotenring**, und tauchen in die Welt der Germanen ein. Die Straßennamen deuten auf die damaligen Germanenstämme in Mitteleuropa und südlichem Skandinavien hin. So erinnert beispielsweise die Alarichstraße an den ersten Anführer der Westgoten sowie ersten Heerführer der Rom plünderte und der Gotenring an das ostgermanische Volk.

In das Germanenviertel mit vielen Einfamilienhäusern und Genossenschaftswohnungen verirrt sich kaum ein Außenstehender. Viele begrünte Flächen und Bänke laden jedoch zum Ausruhen und Spaziergehen ein.

⑩ Otto und Hannah Gerig

Der Stolperstein in der **Alarichstraße** gedenkt an Otto und Hannah Gerig. Otto Gerig war Gewerkschaftler, Sozialpolitiker sowie Reichstagsabgeordneter. Er verlor aufgrund seiner christlichen Grundhaltung und seines sozialen Engagements als Regimegegner seine politi-

schen Ämter. Er erhielt Arbeitsverbot, wurde 1944 verhaftet und kam in das Konzentrationslager Buchenwald, in dem er kurze Zeit später verstarb.

Hannah Gerig kämpfte nach seinem Tod als „Löwin von Deutz“ für mehr Gerechtigkeit in Fragen der Entnazifizierung und der Wiedergutmachung. Sie war Vorsitzende des „Verbandes der Verfolgten des Naziregimes“ im Kreis Köln und verstarb am 15.12.1991.

⑪ Eduardus Krankenhaus

Bereits 1909 plante der Gründer der Josefs-Gesellschaft in Bigge, Rektor Sommer, den Bau der „Deutzer Klinik“. Den Grundstein für das Eduardus Krankenhaus legte jedoch das Architektenpaar Custodis. Sie stifteten das Grundstück für den Bau einer „chirurgisch-orthopädischen Anstalt“, welche 1926 am heutigen Standort eingeweiht wurde. Über fast 100 Jahren hinweg erarbeitete sich das Eduardus-Krankenhaus durch innovative Therapiemethoden in der Orthopädie und Unfallchirurgie einen überregionalen Ruf: Es ist als EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung und als regionales Traumazentrum zertifiziert. Weitere Schwerpunkte des Eduardus Krankenhauses

sind das Herzkatheterlabor und das Zentrum für Schlafmedizin und Beatmung.

Das rote Backsteingebäude mit gelben Natursteinverzierungen und eine durch einen Vorgarten gelegte geräumige Fußgängertreppe bilden u.a. das markante städtebauliche Ensemble. Regisseur Bille August nutzte diesen stilvollen Eingang für eine wichtige Szene aus dem amerikanischen Film „55 Steps“ mit Helen Bonham Carter (auch bekannt aus Harry Potter als Bellatrix Lestrange).

⑫ **Gebrüder-Coblenz-Straße**

Der Straßenname der **Gebrüder-Coblenz-Straße** erinnert an die Brüder Josef Coblenz und Franz Heinrich Heribert Coblenz. Die Gebrüder Coblenz waren Tabakfabrikanten, die der Stadt 2,2 Millionen Goldmark hinterließen „um ein Asyl für altersschwache Personen beiderlei Geschlecht und jeder Confession aus Deutz zu errichten und zu unterhalten“. 1968 wurde mit den finanziellen Mitteln der Brüder das Seniorenzentrum „Gebrüder-Coblenz-Stift e.V.“ in Deutz gebaut und eröffnet. Ein besonderes Merkmal des Seniorenzentrums war es, dass die Bewohnerinnen und Bewohner Deutzer Bürgerinnen und Bürger sein mussten oder zumindest enge Angehörige in Deutz haben

sollten. Der Verein unterstützt noch heute Deutzerinnen und Deutzer im Bereich „Wohnen in Deutz“. (Auszug KölnerLeben Heft 1/17)

⑬ Ceno e.V.

Im Erdgeschoss der **Gebrüder-Coblenz-Straße 10** ist Ceno e.V., das Centrum zur nachberuflichen Orientierung und für bürgerschaftliches Engagement, zu Hause. Ceno e.V. berät seit 1998 Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen. Ein besonderer Fokus liegt auf Menschen ab 50 Jahren, die ihre Zeit nach Berufs- und Familienphase aktiv und sinnvoll gestalten wollen. Ceno e.V. ist seit Ende 2018 Träger des Seniorennetzwerkes Deutz.

⑭ Thusneldastraße

Die historische Thusnelda war eine goldhaarige Fürstentochter, die von ihrem Vater bereits einem Mann versprochen war. Arminius, Sieger der Varusschlacht (9 n. Chr.), entführte die schöne Thusnelda, wohl mit ihrem Einverständnis und heiratete sie. Thusnelda wurde nach gewaltsamen Auseinandersetzungen ein zweites Mal entführt, diesmal von ihrem eige-

nen Vater. In Gefangenschaft gebar sie einen Sohn.

In den Dichtungen von Klopstock und Kleist wurde der Name Thusnelda im 19. Jahrhundert als germanische Heldin dargestellt und war positiv besetzt. Im 20. Jahrhundert kam es aufgrund von Schüler- und Studentensprachen und höchstwahrscheinlich auch durch die Schullektüre Kleists „Hermannsschlacht“ zu einer Umdeutung. Thusnelda wurde zur Bezeichnung nerviger Ehefrauen. Am Ende steht die Kurzform Tussi, der jugendsprachliche Ausdruck, als Schimpfwort für Frauen und als Klischee eines Dummchens aus den 1990er Jahren.

zusätzliche 400 m Bewegung

Mögen Sie noch etwas mehr Bewegung? Dann besichtigen Sie doch die Gedanktafel von August Bebel in der **Kasemattenstraße 8**, die seit 2013 dort hängt. August Bebel wurde am 22. Februar 1840 in Köln-Deutz in den Kasematten geboren. Er war eine der zentralen Figuren der Arbeiterbewegung, Gründervater der Sozialdemokraten und hat sich in Deutschland für die Rechte der Arbeiter und für die Gleichstellung der Frauen eingesetzt.

15 Deutzer Freiheit

In einer Urkunde aus dem Jahr 1230 wird Deutz erstmals als Stadt oppidum bezeichnet. Die Wollweberzunft und das Brauereiwesen in Deutz waren ein aufstrebendes Gemeinwesen. Köln setzte aber alles daran, die Konkurrenz auf der anderen Rheinseite klein zu halten. Da Deutz weiterhin dem Erzbischof gehörte, wurde es über Jahrhunderte zum Spielball in den Ränken der Stadt Köln, ihrem jeweiligen Erzbischof und den Grafen von Berg.

Belagerungen, Plünderungen und Zerstörungen prägten das Leben. Auf Betreiben Kölns waren alle Befestigungen abgerissen worden, sodass Deutz zu einer offenen Ortschaft wurde. Ende des 14. Jahrhunderts erhielt sie das Siegel der „Freien Stadt Deutz, die dem Kölner Erzbischof gehört“. Der Straßename „Deutzer Freiheit“ verweist auf den damaligen Status. „Freiheit“ bedeutete, dass es sich um einen unbefestigten Ort handelte, der keine Abgaben wie Geld oder Naturalien an den Landesherren leisten musste. Er hatte Handels- und Marktrechte, sowie eine weltliche Gerichtsbarkeit für mindere Delikte und Marktangelegenheiten.

Pausen- und Sitzmöglichkeiten

- Bürgerzentrum Deutz
- Tempelplätzchen (Tempelstraße / Rupertusstraße)
- Spielplatz am Hochbunker (Helenenwallstraße)
- Düxer Bock
- Gotenring (vor der Apotheke)
- Eduardus Krankenhaus (Café Lichthof: Speisen, Kuchen und Getränke)
- Ceno e.V.
- Alarichstraße
- Deutzer Freiheit

Nicht öffentliche Toiletten

- Bürgerzentrum Deutz
- Ceno e.V.
- Eduardus Krankenhaus
- in allen Gastronomien

Sicherheit/Barrierefreiheit

- Größere Straßen wie der Gotenring sind mit einer Ampelanlagen ausgestattet.
- Nebenstraßen besitzen Bürgersteige.
- Der Rundweg ist überwiegend barrierefrei, allerdings ist das Pflaster mancher Bürgersteige uneben.
- Kleine Wege ohne Bürgersteige.

Textredaktion:

Silvia Klapheck (Bürgerzentrum Deutz),
Gudrun Kleinpaß-Börschel (Seniorenvertreterin
von 2001 bis 2016), Marlies Knops (Bürgerin),
Kerstin Schneider (Diakonin)



Auflösung des Rätsels:

*27 bemalte Stromkästen befinden sich auf
diesem Rundgang*

Notizen

[illegible]

Gesundheitsamt der Stadt Köln

Telefon: 0221 / 221-24754

E-Mail: gesund-im-alter@stadt-koeln.de



Stadt Köln



Die Oberbürgermeisterin

Gesundheitsamt

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung

rheinsatz, Köln

Titelfoto

Peter Nierhoff

Kartendaten

Stadt Köln, CC BY 4.0, KT 2019-233

Druck

DFS Druck Brecher, Köln

